

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 23. Juni 1865.

25.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Deutschland feierte am 18. Juni den 50. Gedenktage des Sieges bei Waterloo. Dieser Sieg bereitete der Herrschaft Napoleons ein Ende mit Schrecken; wir hätten aber schwerlich einen solchen zu feiern, wenn nicht zwei Tage zuvor eine höhere Hand den alten Blücher gerettet hätte. Napoleon hatte sich am 16. Juni mit aller Macht bei Ligny auf die Preußen geworfen, die gegen Abend unterlagen. Da setzte sich der alte Held noch einmal an die Spitze von 12 Schwadronen Reiter, er fragte sie, ob sie jetzt vor den Franzosen fliehen und ihn verlassen wollten? und führte sie gegen die französischen Kürassiere. Umsonst: im übereilten Lauf der Pferde, im vorzeitigen Hurrah der Reiter löst sich der Angriff auf, noch ehe die feindlichen Reihen recht erreicht sind; im gefährlichsten Augenblick wird des Feldmarschalls Pferd von einer Kugel tödtlich getroffen, es rast mit wilden Sprüngen vorwärts und stürzt plötzlich zusammen, den Reiter unter seiner Wucht begrabend. Ein schweres Geschick drängt sich in ein Paar Minuten zusammen. Die französischen Panzerreiter brausen vorüber, ohne Blücher zu erkennen; sie jagen geschlagen wieder rückwärts und ahnen wiederum Nichts von der kostbaren Beute, die sie machen konnten; die verfolgenden preussischen Reiter hören aber den Hilferuf und retten ihren Feldherrn. Graf v. Rossig, Blüchers Adjutant, war es, dessen Stimme sie gehört, er war bei dem Sturz seines Generals vom Pferde gesprungen und hatte sich mit gezogenem Schwerte neben ihn gestellt. Die Preußen waren geschlagen, aber zwei Tage darauf führte sie ihr alter Marschall Vorwärts, der kaum mehr ein Glied rühren konnte, zum entscheidenden Siege bei Waterloo.

Es war ein Marsch voll der größten Hindernisse, die Truppen blieben im Kothe stecken, die Kanonen waren kaum aus der Stelle zu bringen, brennende Städte und Dörfer verlegten den Weg, es geht nicht mehr! riefen seine Preußen. Es muß geben, rief der Alte; Kinder, ich hab's dem Wellington versprochen; ihr werdet mich nicht wortbrüchig machen wollen! — Und es ging. Mit der scheidenden Sonne traf Blücher auf dem Schlachtfelde ein und entschied den Tag. Napoleons Stern erlosch. —

Der preussische Landtag ist am 17. Juni durch Herrn v. Bismarck geschlossen worden. Der Budgetstreit hat seine Schatten auf die Verhandlungen geworfen, viele wünschenswerthe Dinge sind nicht zu Stande gekommen: auf Dornen wachsen keine Trauben. Hr. v. Bismarck schiebt die Schulden Abgeordneten zu. Er sagte in seiner Schlussrede: „Das Abgeordnetenhaus hat Forderungen verweigert, welche die Staatsregierung stellen mußte; es hat Beschlüsse gefaßt, welche die Regierung nicht ausführen kann. Statt mit der ersehnten Verständigung schließt die Sitzung abermals unter dem Eindruck gegenseitiger Entfremdung der zum Zusammenwirken berufenen Kräfte. Seiner Majestät Regierung hat nur ein Ziel im Auge: die Wahrung der Rechte und der Ehre des Königs und des Landes, sowie sie verbrieft sind, sowie sie neben einander bestehen können und müssen. Dem Lande ist nicht gedient, wenn seine gewählten Vertreter die Hand nach Rechten ausstrecken, die ihre gesetzliche Stellung im Verfassungsleben ihnen versagt. Nur wenn sie diese Stellung dazu benutzen, mitzuarbeiten an dem von unserem Fürsten begonnenen und bisher durchgeführten Werke, Preußen unter starken Königen groß und glücklich zu machen, nur dann werden sie das Mandat erfüllen, welches des Königs